

Ergebnisbericht der Bundesregierung zum Review-Prozess der deutschen Strategie zur globalen Gesundheit

DIE STRATEGIE ALS WEGWEISER

Das Bundeskabinett hat im Oktober 2020 die Strategie der Bundesregierung (BReg) zur globalen Gesundheit „Verantwortung - Innovation - Partnerschaft: globale Gesundheit gemeinsam gestalten“ beschlossen. Zur Halbzeit der Umsetzung der bis 2030 angelegten Strategie wurde deutlich: Eine nationale Strategie zur globalen Gesundheit stärkt die nationale Positionierung, verleiht dem hohen Engagement Deutschlands Sichtbarkeit und fördert die Zusammenarbeit sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Sie ermöglicht zudem einen ressortübergreifenden Ansatz, um globale Gesundheitsfragen priorisiert und koordiniert anzugehen und stellt sicher, dass globale Gesundheit auch in Krisenzeiten auf der politischen Agenda bleibt. Durch ihren interessen-, werte- und regelbasierten, partnerschaftlichen und multisektoralen Ansatz fördert sie eine ganzheitliche Betrachtung von Gesundheit. Sie betont das Bekenntnis zu Gesundheit als Menschenrecht und die demokratische Teilhabe der Zivilgesellschaft.

Die zahlreichen Entwicklungen seit der Verabschiedung der Strategie im Jahr 2020 haben neue Herausforderungen mit sich gebracht. Dies erfordert eine gezielte Nachschärfung bei der Implementierung der Strategie sowie ein verstärkt koordiniertes und partnerschaftliches Engagement. Neben den vielfältigen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie und der finanziellen Ressourcenknappheit haben auch weitere Faktoren zunehmend an Bedeutung gewonnen: Politikwechsel wichtiger Geber, geopolitische Spannungen und Abhängigkeiten, De-globalisierung, Diskriminierung vulnerabler Gruppen, eingeschränkte Handlungsräume der Zivilgesellschaft sowie Auswirkungen von Umweltbelastung, Naturzerstörung und Klimawandel. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels spielt die Gewinnung von qualifiziertem Personal eine zunehmende Rolle. Die globale Gesundheitsfinanzierungskrise – bedingt durch den Rückzug der Vereinigten Staaten, den Rückgang staatlicher Mittel für Entwicklungszusammenarbeit in weiteren Ländern, die hohe Schuldenlast zahlreicher Staaten im Globalen Süden sowie die zunehmende Fokussierung der öffentlichen Wahrnehmung auf andere Krisen – gefährden die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele im Gesundheitsbereich.

Vor dem Hintergrund dieser dynamischen Entwicklungen in der globalen Gesundheitsarchitektur und -politik hat die BReg in einem ressortübergreifenden und partizipativen Review-Prozess ihr Engagement reflektiert. Dabei wurden auch die Perspektiven nichtstaatlicher Akteure und internationaler Partner, sowie die Globale Gesundheitsstrategie der Europäischen Union (EU) einbezogen. Der vorliegende Ergebnisbericht stellt die identifizierten Erkenntnisse und justierten Schwerpunktbereiche zur Umsetzung der Strategie für die nächsten Jahre bis 2030 vor.

UMSETZUNG DER STRATEGIE

Die BReg verfolgt eine integrierte Gesundheitspolitik nach dem „Health in All Policies“ Prinzip (HiAP), das Gesundheit in allen Politikbereichen berücksichtigt. Dies zeigt sich in verschiedenen Initiativen und Strategien der BReg mit nationaler und internationaler Ausrichtung. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie bezieht Pandemieprävention und -reaktion sowie Aspekte des menschlichen Wohlbefindens und der sozialen Gerechtigkeit ein. Die Nationale Sicherheitsstrategie adressiert ausdrücklich die Verbesserung der globalen Pandemieprävention. Weitere Strategien wie die Hightech Agenda Deutschland, die Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie, die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt und die Kernthemenstrategie Gesundheit, Soziale Sicherheit und Bevölkerungsdynamik betonen die Verbindung zwischen Gesundheit und anderen Politikbereichen. Der „One Health“-Ansatz wird aktiv gefördert, unter anderem auch über das 2021 gegründete Helmholtz-Institut für One Health, um sektorübergreifende Zusammenarbeit zu unterstützen. Weltweite Gesundheitsherausforderungen verlangen nach Lösungen, die über Ländergrenzen hinauswirken. Bei der Umsetzung der thematischen Prioritäten setzt sich die BReg daher verstärkt für Ansätze der multilateralen Zusammenarbeit ein und begleitet aktiv Reformprozesse zur Stärkung des multilateralen Systems (UN80) und der globalen Gesundheitsarchitektur. Deutschlands Stimme und Einfluss in der globalen Gesundheitspolitik sowie sein erfolgreiches Engagement für die Stärkung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Verbesserung multilateraler Strukturen wird von unseren internationalen Partnern geschätzt. Deutschland wird auch in der globalen Gesundheitspolitik als Unterstützer eines effektiven Multilateralismus wahrgenommen, der für starke internationale Organisationen eintritt.

Priorität 1: Gesundheit fördern, Krankheiten verhindern und adäquat begegnen

Die BReg setzt sich sowohl national als auch international für Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz ein. Sie engagiert sich aktiv in internationalen Organisationen, Initiativen und

Partnerschaften wie der WHO, dem gemeinsamen Programm der Vereinten Nationen zu HIV/AIDS (UNAIDS), dem Amt der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dem Europarat, dem Global Fund zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM), der Impfallianz Gavi, dem Pandemiefonds (PF), der Globalen Initiative zur Polioausrottung (GPEI), der Antibiotikaforschung und der Koalition für Innovationen in der Epidemievorsorge (CEPI). Insbesondere die wachsende Bedeutung nicht übertragbarer Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, chronische Atemwegserkrankungen, Adipositas, Diabetes sowie psychische und neurologische Erkrankungen, die für 80 % der Krankheitslast in den EU-Ländern verantwortlich sind, wird anerkannt. Weltweit sind laut Zahlen der WHO nunmehr 74 % der Sterbefälle auf nicht übertragbare Erkrankungen zurückzuführen. Gleichzeitig gehen in Ländern mit niedrigem Einkommen etwa 80% der Sterbefälle auf übertragbare Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose, HIV/Aids und Durchfallerkrankungen zurück, sodass wir weiterhin einen Schwerpunkt auf Infektionskrankheiten setzen.

Priorität 2: Umwelt, Klimawandel und Gesundheit ganzheitlich angehen

Deutschland engagiert sich intensiv in der europäischen und internationalen Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Bewältigung von Umwelt-, Klima-, Biodiversitätsschutz- und Gesundheitsfragen. Dies zeigt sich deutlich durch sein aktives Engagement in verschiedenen Partnerschaften und Initiativen, darunter der Allianz für transformative Maßnahmen im Bereich Klimawandel und Gesundheit (Alliance for Transformative Action on Climate Change), dem „Nature for Health Fund“, dem Globalen Rahmenwerk für Chemikalien (Global Framework on Chemicals) sowie dem Weltchemikalienrat (Intergovernmental Science-Policy Panel on Chemicals, Waste and Pollution). Darüber hinaus ist die BReg in den verschiedenen multilateralen Umweltabkommen aktiv, beteiligt sich an der Europäischen Partnerschaft zur Bewertung von Chemikalienrisiken und arbeitet eng mit dem Europäischen Zentrum für Umwelt und Gesundheit der WHO in Bonn zusammen. Ebenso hat Deutschland den erstmaligen Gesundheitstag bei der Weltklimakonferenz im Jahr 2023 (COP28) mitgestaltet und setzt sein integrierendes Engagement für Gesundheit auch in nicht explizit gesundheitsfokussierten Formaten fort. Die Unterstützung internationaler Gremien wie der „Quadrilateral“ und Initiativen wie die Wildtierallianz verdeutlichen das Bestreben der BReg, sektorübergreifende Lösungen zu fördern, insbesondere unter Einbeziehung des „One Health“-Ansatzes. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich Deutschland für den Zugang zu sauberem Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene als Grundvoraussetzungen für menschliche Gesundheit.

Priorität 3: Gesundheitssysteme stärken

Im Rahmen seines multilateralen Engagements z.B. in der WHO, dem Global Fund zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria und der Impfallianz Gavi fordert Deutschland systemstärkende Ansätze und sinkende Abhängigkeit von externer Finanzierung. Durch die Umsetzung des Globalen Aktionsplans für Patientengesundheit (Global Action Plan for Patient Safety; 2021-2030) der WHO engagiert sich Deutschland für eine nachhaltige Umsetzung von Patientensicherheit. Das Thema Patientensicherheit wird durch die BReg auch im OECD-Kontext vorangetrieben. Dem gleichen Ziel dient das Engagement der BReg in der Organisation und Gestaltung des gemeinsam mit Großbritannien ins Leben gerufenen, jährlich stattfindenden globalen Ministergipfel zur Patientensicherheit (Global Ministerial Summit on Patient Safety). Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit setzt sich Deutschland aktiv für gestärkte Pandemiepräventions- und -reaktionskapazitäten und für nachhaltige und solidarische Gesundheitsfinanzierung in enger Zusammenarbeit mit Partnerländern ein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Engagement für diskriminierungsfreie, inklusive Gesundheitsdienste, insbesondere für vulnerable Gruppen und Menschen mit Behinderungen sowie der Verwirklichung sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte. Deutschland unterstützt in diesem Zusammenhang Organisationen wie den Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) und UNAIDS.

Die BReg setzt sich unter Wahrung des Schutzes von geistigem Eigentum aktiv für den europa- und weltweiten Zugang zu Impfstoffen, Arzneimitteln und Medizinprodukten zum Beispiel durch Maßnahmen zur Versorgungssicherheit und die „Last-Mile-Initiative“ ein, um die globale Gesundheit zu fördern. Gemeinsam mit europäischen Partnern und in Kooperation mit der Privatwirtschaft unterstützt Deutschland die Stärkung und den Auf- sowie Ausbau lokaler Produktionskapazitäten, beispielsweise über den Aufbau Regionaler Kompetenznetzwerke (sog. RCCNs) zur Personalentwicklung in der Herstellung von Gesundheitsprodukten in Afrika. Deutschland flankiert sein multilaterales Engagement gezielt durch Präsenz in ausgewählten Partnerländern und überregional politisch zu bestimmten Themen wie Gesundheitsfachkräfteförderung. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit internationalen Partnern verfolgt Deutschland zudem das Ziel, eine verantwortungsvolle Fachkräftegewinnung unter Berücksichtigung ethischer und fairer Kriterien zu etablieren, die sowohl den Herausforderungen des Fachkräftemangels in Deutschland begegnet als auch die Entwicklung nachhaltiger Gesundheitssysteme in den Herkunftsländern fördert.

Priorität 4: Gesundheit schützen – grenzüberschreitenden Gesundheitsgefahren begegnen

Die Verabschiedung des internationalen Pandemieabkommens und die Reform der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) sind ein Meilenstein für globale Gesundheit. Deutschland wird sich gemeinsam mit der EU in die anstehenden Folgeprozesse einbringen und die Implementierung der Regelungen unterstützen. Zudem hat die BReg eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um den globalen Gesundheitsschutz weiter zu stärken. Deutschland arbeitet im Rahmen der EU-Gesundheitsstrategie und bei der Bekämpfung schwerer, grenzüberschreitender Gesundheitsgefahren eng mit europäischen Partnern zusammen. Dazu gehören unter anderem die EU-Generaldirektion für Gesundheitsnotfallvorsorge und -reaktion (HERA), das Europäische Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) sowie der EU-Gesundheitssicherheitsausschuss. Über die „Global Health Security Initiative“ (GHSI) kooperiert Deutschland zudem mit den G7-Partnern. Ziel dieser Aktivitäten ist es, Reaktionsmechanismen für grenzüberschreitende Gesundheitsrisiken zu stärken.

Außerdem wirkt Deutschland aktiv an „Team-Europe-Initiativen“ (TEI) mit, die eine gemeinsame europäische Antwort auf globale Gesundheitsfragen ermöglichen und Synergien zwischen Mitgliedstaaten fördern und beteiligt sich hier maßgeblich in allen fünf gesundheitsbezogenen TEIs sowie im Rahmen der Koordinierung. So ist Deutschland größter mitgliedstaatlicher Geber in der TEI zur Herstellung von Impfstoffen, Arzneimitteln und Gesundheitstechnologien in Afrika (TEI MAV+) und übernimmt im November 2025 für ein Jahr die Co-Chair Rolle des höchsten Steuerungsgremiums der TEIs. Deutschland gehört beispielsweise zu den größten Gebbern des Notfallfonds der WHO und des Pandemiefonds. Im Rahmen ihrer G7-Präsidentschaft 2022 hat die BReg den G7-Pakt für Pandemievorsorge zur Stärkung der weltweiten Bereitschaft im Pandemiefall etabliert. Darüber hinaus besteht im Einklang mit der Globalen Gesundheitsstrategie der EU ein Schwerpunkt auf dem „One Health“-Ansatz sowie auf der Einführung eines globalen Überwachungsnetzwerks und der Finalisierung eines verbindlichen internationalen Pandemieabkommens zur Verbesserung der internationalen Gesundheitskrisenvorsorge. Das „Global Health Protection Program“ (GHPP) zielt zudem darauf ab, die Krisenreaktionsfähigkeit der Partnerländer zu stärken und zur Verbesserung von deren Gesundheitssystemen beizutragen. Durch die Schnell Einsetzbare Expertengruppe Gesundheit unterstützt die BReg Partnerländer weltweit durch Entsendung von Expertinnen und Experten bei Krankheitsausbrüchen, wie 2024 im Rahmen des Mpox-Ausbruchs in Afrika. Darüber hinaus leistet Deutschland humanitäre Gesundheitshilfe, indem es globale Mechanismen der WHO unterstützt und flexible Förderung ermöglicht, sowie durch medizinische Evakuierungen aus akuten Kriegs- und Krisengebieten wie der Ukraine.

Priorität 5: Forschung und Innovation für globale Gesundheit vorantreiben

Die BReg hat umfassende Maßnahmen zur Förderung von Forschung und Innovation sowie zur Wissensgenerierung und -transfer im Gesundheitsbereich ergriffen. Neben dem kontinuierlichen Ausbau der Forschungsförderung werden internationale Kooperationsansätze wie beispielsweise die Globale Forschungspartnerschaft zur Vorbereitung auf Infektionskrankheiten (Global Research Collaboration for Infectious Disease Preparedness) unterstützt. Zudem engagiert sich Deutschland in der internationalen Krebsforschung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau von Forschungskapazitäten und Kooperationsstrukturen in den Partnerländern, etwa durch die Förderung von Forschungsnetzwerken für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika sowie die Entwicklung und dem verbesserten Zugang zu Impfstoffen. Im Bereich Daten, Digitalisierung und Technologien ist Deutschland, in enger Zusammenarbeit mit der EU, aktiv am Aufbau des europäischen Gesundheitsdatenraums (European Health Data Space, EHDS) beteiligt. Deutschland fördert zudem gemeinsam mit europäischen und internationalen Partnern eine interoperable Nutzung digitaler Anwendungen und Daten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, um Gesundheitssysteme zu stärken, den Zugang zu hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen zu verbessern und Pandemieprävention und -reaktion zu optimieren. Für armutsassoziierte und vernachlässigte Krankheiten hat die BReg zudem ein umfassendes Förderportfolio aufgebaut mit erheblichen Investitionen in gemeinnützige Produktentwicklungspartnerschaften und die „European and Developing Countries Clinical Trials Partnership“ (EDCTP). Im Rahmen der Initiative „German Alliance for Global Health Research“ (GLOHRA) wird die disziplin- und standortübergreifende, wissenschaftliche Zusammenarbeit und der wissenschaftliche Nachwuchs in der globalen Gesundheitsforschung unterstützt. Dabei setzt sich die Bundesregierung für ein starkes System zum Schutz geistiger Eigentumsrechte ein, um Innovation und technologischen Fortschritt zu gewährleisten.

AUSBLICK

Thematische Schwerpunktsetzung 2025-2030

Künftig priorisiert die BReg die Entwicklung des globalen Gesundheitssystems von vornehmlich reaktiven hin zu präventiven Lösungsansätzen für die Herausforderungen der globalen Gesundheit. Auf Basis der Review-Ergebnisse, Daten globaler Krankheitslast, den Lehren der COVID-19-Pandemie und vor dem Hintergrund der globalen Gesundheitsfinanzierungskrise und wachsenden Gefahren für die globale Gesundheit durch Klimawandel und Konflikte richtet die BReg ihr Augenmerk in den kommenden Jahren besonders auf die folgenden Bereiche:

- (1) Erhöhung des politischen Engagements, der Zusammenarbeit und Ressourcenmobilisierung für die Ausweitung von **Gesundheitsförderung und Prävention** einschließlich Patientensicherheit, Impfstoffforschung und -programmen, Gesundheitskompetenz, Arbeitsschutz sowie gesunde Ernährung.
- (2) Fortführung von Maßnahmen zur Bekämpfung von **Infektionskrankheiten und nicht übertragbarer Krankheiten, einschließlich der mentalen Gesundheit**, mit Fokus auf einem **krankheitsübergreifenden Ansatz** und **gemeinsamen Risikofaktoren**. Dies erfordert eine ressort- und politikfeldübergreifende sowie ganzheitliche Herangehensweise. Dabei wird das **Engagement zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten und biologischen Gefahrenlagen, insbesondere im Bereich AMR (Antimikrobielle Resistenzen) und vektor-übertragene Erkrankungen im Lichte von Konflikten und Klimawandel** weiterhin eine zentrale Priorität Deutschland im Bereich der globalen Gesundheit bleiben.
- (3) Die Förderung des Gesundheitssektors als Vorreiter eines integrierten Gesundheits- und Klimaschutzes und die Entwicklung von Finanzierungsmechanismen zur Unterstützung **Klimawandel-resilienter und Klima-neutraler Gesundheitssysteme**.
- (4) Die Stärkung der Gesundheitssysteme einschließlich des Ausbaus und der Verbesserung von **Gesundheitsfinanzierungssystemen** und lokaler Produktion in **Partnerländern**. Einen besonderen Fokus setzen wir auf die Bedarfe **vulnerabler und marginalisierter Gruppen** sowie **sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte**.
- (5) Die **deutsche Gesundheitswirtschaft** kann einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der internationalen Gesundheitsarchitektur leisten. Wir setzen auch künftig auf diese enge Zusammenarbeit – auch international im Rahmen von Impact Investmentfonds für Gesundheit.
- (6) Förderung einer an fairen, partnerschaftlichen und internationalen Standards ausgerichteten Gewinnung von Gesundheitsfachkräften, die inländische Bedarfe deckt und zugleich Ausbildungs- und Versorgungskapazitäten in den Herkunftsländern stärkt.
- (7) Die Stärkung von **Prävention, Vorsorge und Reaktion auf Pandemien** durch die Umsetzung des internationalen Pandemieabkommens und der IGV-Änderungen, pro-aktives Einbringen und globale Nutzung von Expertise aus Deutschland, „One Health“ orientiertes Handeln, verbesserte und integrative Überwachung und Früherkennung, nachhaltige Mechanismen für den Informationsaustausch und Zugang zu essenziellen Arzneimitteln und medizinischer Infrastruktur, die Weiterentwicklung der globalen Gesundheitsarchitektur, unter anderem mit einer starken WHO sowie die Ratifizierung des ILO-Übereinkommens über Prävention und Schutz gegen biologische Gefahren im Arbeitsumfeld.
- (8) Die BReg wird weiter **Forschung und Innovation** für Gesundheit weltweit fördern und Forschungslücken identifizieren, priorisieren und schließen. Der Schutz geistigen Eigentums ist zu wahren.

Internationale Kooperation

Als nun größtes Geberland in der Globalen Gesundheit, bleibt Deutschland ein verlässlicher Partner in der globalen Gesundheitspolitik und nimmt eine politische Führungsrolle wahr - selbst unter erschwerten Rahmenbedingungen. Dies zeigt sich etwa in seiner aktiven Rolle bei internationalen Verhandlungen. Deutschland hält an seiner Rolle als konstruktiver Partner in multilateralen Organisationen fest und behält globale sowie nationale Interessen im Blick. Deutschland wird seine nationale Expertise einbringen, insbesondere angesichts des Rückzugs der USA aus der multilateralen Gesundheitsarchitektur. Zudem trägt Deutschland mit seiner gesundheitsspezifischen Expertise sowie seiner Erfahrung im Aufbau von Forschungsstrukturen wesentlich zur Entwicklung von Innovationen bei. Durch seine langjährige Erfahrung in der solidarischen Gesundheitsfinanzierung unterstützt Deutschland die Stärkung von Gesundheitssystemen mit dem Ziel der Erreichung von „Universal Health Coverage“. Die Reform der WHO und der globalen Gesundheitsarchitektur hin zu mehr Effizienz und Effektivität zählt zu den zentralen Prioritäten der BReg. Wir werden uns dabei eng mit unseren europäischen Partnern abstimmen und aktiv in gemeinsame Prozesse einbringen. Gemeinsam mit der Europäischen Kommission wird sich die BReg weiterhin für die Umsetzung von Gerechtigkeitsprinzipien und Koordination sowie eine starke WHO einsetzen, die als neutraler Akteur eine zentrale Rolle in der globalen Gesundheit einnimmt und in Krisenzeiten die regionale und nationale Ebene unterstützen kann. Deutschland engagiert sich für die nachhaltige Finanzierung der Pandemieprävention u.a. durch die Unterstützung des Pandemiefonds und

die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Finanzen und Gesundheit der G20 (Joint Finance and Health Task Force, JFHTF). Zudem setzt sich Deutschland für eine verstärkte Nutzung von Synergieeffekten mit multilateralen Abkommen aus anderen Politikfeldern ein, beispielsweise dem Klima- und Umweltschutz. Im Sinne einer effektiven und effizienten Förderung der globalen Gesundheit strebt die BReg eine bessere Verzahnung ihrer bilateralen und regionalen Zusammenarbeit mit ihrem Engagement auf internationaler und multilateraler Ebene und der Inwertsetzung deutscher Expertise an. Die Zusammenarbeit mit EU-Mitgliedstaaten, G7 und G20-Partnern, OECD-Partnern, gleichgesinnten Staaten, Privatsektor und Zivilgesellschaft wird genutzt, um gemeinsame Positionen zu identifizieren und Synergien zu schaffen. Die BReg setzt sich für eine bessere Koordinierung innerhalb der EU, die Fortsetzung des Engagements in den TEI und eine aktive Beteiligung an EU-Vorhaben ein. Die Rolle Deutschlands innerhalb der EU wächst angesichts zahlreicher Herausforderungen und einem größer werdenden Bedarf nach einer koordinierten und konsistenten europäischen Haltung. Viele EU-Mitgliedstaaten orientieren sich an Deutschland und stützen sich auf die zugrundeliegende deutsche Expertise und Strategie. Zudem spielt Deutschland eine wichtige Vermittlerrolle innerhalb der EU, sowohl zwischen einzelnen Mitgliedstaaten als auch als Unterstützer der EU-Kommission. Dieser gewachsenen europäischen Verantwortung muss sich Deutschland stellen.

Kohärentes Handeln

Die intensivierte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ressorts wird als wichtige Maßnahme zur strategischen Abstimmung, Koordination, Verzahnung der einzelnen Aktivitäten, effektiven Umsetzung des HiAP-Prinzips sowie einer abgestimmten Finanzplanung angesehen. Auch das weiter steigende Durchschnittsalter bedarf des HiAP-Ansatzes, um die steigende Lebenserwartung mit Jahren bei guter Gesundheit zu füllen und so auch die Folgen abzufedern. Die BReg wird ihren ressortübergreifenden Austausch, auch zur Realisierung von Synergien im Rahmen der Mitgliedschaft Deutschlands in verschiedenen internationalen Organisationen, fortführen, regelmäßig evaluieren und zu ausgewählten Themen durch strategische Vorausschau optimieren. Weitere Formate wie beispielsweise die Forschungsplattform zu „One Health“ verankern die Zusammenarbeit zielgerichtet und nachhaltig. Die Einbeziehung der Perspektiven nichtstaatlicher Akteure und die Förderung einer offenen Dialogkultur sind für die BReg von zentraler Bedeutung und werden durch den „Global Health Hub Germany“ (GHHG) und Dialogformate wie den Runden Tischen mit der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft erfolgreich unterstützt und kontinuierlich verbessert. Im Rahmen des Jugenddelegiertenprogramms bei der WHO sowie des „Young Professionals Programms“ der BReg werden junge, deutsche Fachkräfte in internationalen Organisationen und Gremien der globalen Gesundheit gefördert. Gleichwohl sollte das Engagement hier verstärkt werden, um trotz der bestehenden Ressourcenengpässe in internationalen Organisationen den Anteil deutschen Personals zu erhöhen, insbesondere angesichts des erheblichen deutschen Finanzbeitrags als Geber für Globale Gesundheit.

Ausbau globaler Gesundheitsstrukturen in Deutschland

Die BReg hat Deutschland in den vergangenen Jahren als Standort globaler Gesundheitsstrukturen ausgebaut. Der 2021 in Berlin gegründete „WHO-Hub for Pandemic and Epidemic Intelligence“ entwickelt datenbasierte Lösungen für die Früherkennung und Prävention von Pandemien und das Europäische Zentrum für Umwelt und Gesundheit in Bonn treibt spezialisierte Forschung und Prävention voran, um Gesundheitsrisiken besser zu erkennen und ihnen zu begegnen. Initiativen wie der GHHG fördern den Austausch zwischen Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Der World Health Summit (WHS) bietet darüber hinaus eine Plattform für internationale Diskussionen und Strategien. Diese Strukturen stärken Resilienz und Kooperation im Bereich der globalen Gesundheit. Die BReg wird ihr Engagement zur Stärkung globaler Gesundheitsstrukturen in Deutschland weiter ausbauen.